

Konzeption

Evangelische Kindertagesstätte an der Peterskirche

Stand Juli 2020



Impressum

Diakonieverein St. Peter e.V.

Hallerhüttenstraße 14

90461 Nürnberg

1.Vorsitzende: Pfarrerin Christine Rinka

2.Vorsitzender: Heinz Musick

Geschäftsführer: Heinz Musick

Telefon: 09 11 / 46 61 06

Fax: 09 11 / 46 61 02

Homepage: www.diakonieverein-stpeter.de

e-mail: diakpeter.hm@arcor.de

Evangelische Kindertagesstätte an der Peterskirche

Kindergarten

Hartmannstraße 3

90478 Nürnberg

Gesamtleitung: Christine Kehr

Stellvertretende Gesamtleitung: Sarah Walter

Stellvertretende Kindergartenleitung: Martina Wirth

Telefon: 09 11 / 3 73 76 45

Fax: 09 11 / 3 73 76 47

e-mail: kindergarten-peterskirche@outlook.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1 Einleitung	6
1.1 Was verbirgt sich hinter dem Wort Konzeption?	6
1.2 Historie der Einrichtung	6
1.3 Unser Leitbild	6
1.4 Unser Träger.....	7
2 Organisatorische Konzeption	8
2.1 Gesetzliche Grundlagen	8
2.2 Was ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz?	8
2.3 Lage	10
2.4 Gebäude und Außenanlage.....	11
2.5. Personal.....	16
2.6 Öffnungszeiten.....	17
2.7 Aufnahmeverfahren	17
2.8 Monatliche Beiträge.....	18
2.9 Zielgruppe.....	19
2.10 Essens- und Getränkeangebote	19
3 Pädagogische Konzeption	19
3.1 Pädagogische Einstellungen/Grundhaltungen	19
3.2 Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern.....	22
3.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	27
3.4 Tagesgestaltung und –Struktur	37
3.5 Feste und Veranstaltungen	38
3.6 Bedeutung der Bezugsgruppe / Bezugserzieherin	39
3.7 Bedeutung von Spielen und Lernen.....	40
3.8 Raumkonzept	41
3.9 Besondere pädagogische Angebote.....	41
Projektarbeit	42
3.10 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	45
3.11 Elternarbeit.....	45

Evangelische Kindertagesstätte an der Peterskirche



4	Qualitätssicherung	46
4.1	Kinderschutz	46
4.2	Infektionsschutz.....	47
4.3	Teamarbeit.....	48
4.4	Elternbefragung	48
4.5	Dokumentation.....	48
4.6	Fort- und Weiterbildungen	49
4.7	Konzeptionsentwicklung.....	49
5	Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit	50
5.1	Weitere Kindertagesstätten unseres Trägers.....	50
5.2	Kirchengemeinde.....	52
5.3	Zusammenarbeit mit der Grundschule	52
5.4	Fachschulen	53
5.5	Fachdienste	53
5.6	Evangelischer KITA-Verband Bayern e.V.	53
5.7	Internetauftritt	54

Vorwort

Es ist sehr schön, dass Sie sich für einen unserer Kindergärten interessieren.

Unser Kindergarten soll ein Ort sein, an dem die Kinder sich ernst genommen und wohl fühlen, in dem sie lernen, ihre Selbständigkeit und ihre Fähigkeiten weiter zu entwickeln und in dem ihnen Zeit, Raum und Platz gegeben wird, ihren Tag mit anderen Kindern zu gestalten.

Wir sind ein evangelischer Kindergarten. Mit Ihren Kindern begeben wir uns auf die Suche nach kindgerechten Antworten auf Gott. Dabei begleiten uns die Pfarrer und Pfarrerinnen aus der Kirchengemeinde St. Peter.

Wichtig ist uns, dass jedem Kind Raum für seine eigene Religiosität gegeben und gelassen wird.

Das Kind mit seinen Bedürfnissen ist Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir sehen jedes Kind individuell und fördern und begleiten es. Die Kinder „bilden“ sich über das eigene Tun und Handeln. Hierzu schaffen wir Möglichkeit und ein anregendes Spielumfeld.

Bewegung, Spiel, Sprachentwicklung, bildnerisches Gestalten, Begegnung mit der Natur, Musik, Feiern von Gottesdiensten und Leben in der Gemeinschaft helfen ihnen, ihre Welt zu begreifen, eigene Wege zu finden, Ängste zu überwinden und eigene Entscheidungen zu treffen.

Wir freuen uns auf ein gutes Miteinander zum Wohle unserer Kinder.

Es grüßt Sie ganz herzlich im Namen des Diakonievereins St. Peter e.V.

Heinz Musick

2. Vorstand

1 Einleitung

1.1 Was verbirgt sich hinter dem Wort Konzeption?

Eine Konzeption ist eine genaue Zusammenfassung der Schwerpunkte und aller wichtigen Informationen, die unsere Arbeit im Kindergarten betreffen. Wir, die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, richten unsere pädagogische Arbeit und unser Handeln nach unserer Konzeption aus. Wir erstellen diese Konzeption für uns, für die Eltern und für die Öffentlichkeit, um unsere Arbeit nach außen hin transparent zu machen. Unsere Konzeption wird bei Vertragsabschluss ausgehändigt.

1.2 Historie der Einrichtung

Der Kindergarten liegt in der Nürnberger Südstadt direkt neben der St. Peterskirche. Nachdem der Kindergarten seit 1954 im damaligen Glockenhof untergebracht war, konnten im Juli 1967 die neuen Räume in der Hartmannstraße 3 bezogen werden. Im Sommer 1996 wurde der Kindergarten umgebaut und mit Holzbauten nach dem sogenannten „Würzburger Modell“ (nach Professor Mahlke) ausgestattet. So entstanden in beiden Gruppenräumen Spielbereiche und Rückzugsmöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen. Im November 2009 wurde der Kindergarten abgerissen und es entstand die neue Kindertagesstätte an der Peterskirche, die im November 2010 eröffnet wurde. In dem neuen Gebäude befinden sich jetzt eine Kinderkrippe mit Platz für 24 Kinder und ein Kindergarten mit 52 Kindern.

1.3 Unser Leitbild

Wir sind ein evangelischer Kindergarten unter der Trägerschaft des Diakonievereins St. Peter e.V., der sich zum Ziel gesetzt hat familienunterstützend- und ergänzend zu arbeiten.

Ein offener, ehrlicher und partnerschaftlicher Umgang miteinander (Team, Eltern, Kinder, Träger) ist uns sehr wichtig. Deshalb gehen wir auf die verschiedenen Lebenssituationen der Familien ein. Dazu gehört es, Ihrem Kind die Möglichkeit zu bieten, sich als Mensch in einer geborgenen Umgebung zu entfalten und verwirklichen zu dürfen.

Wir nehmen Ihr Kind in seiner Individualität wahr, respektieren es mit seinen Stärken und Schwächen und begleiten es bei seinem Entwicklungsprozess.

Zu unseren Zielen gehört es, dass Ihr Kind lernt, in der Gemeinschaft mit Herausforderungen umgehen zu können und Verantwortung zu übernehmen. Dies geschieht durch die Vermittlung der christlichen Werte und Normen, die bei unserer Arbeit mit Ihrem Kind einen großen Stellenwert einnehmen.

Es ist uns sehr wichtig, dass Ihr Kind einen guten Kontakt zur Gemeinde aufbaut.

Aus diesem Grund arbeiten wir Hand in Hand mit allen Kindertagesstätten unseres Trägers, der Kirchengemeinde St. Peter, sowie der Diakoniestation.

1.4 Unser Träger

Diakonieverein St. Peter e.V.

Hallerhüttenstraße 14

90461 Nürnberg

1.Vorsitzende: Pfarrerin Christine Rinka

2.Vorsitzender: Heinz Musick

Geschäftsführer: Heinz Musick

Telefon: 0911/46 61 06

Fax: 0911/46 61 02

Homepage: www.diakonieverein-stpeter.de

e-mail: diakpeter.hm@arcor.de

2 Organisatorische Konzeption

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) bildet die gesetzliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Die darin enthaltenen Bildungs- und Erziehungsziele werden durch den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan konkretisiert. Wir orientieren unsere Arbeit mit den Kindern wiederum an diesem Bildungs- und Erziehungsplan.

2.2 Was ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz?

Die gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).

Seit 01. September 2006 löst es das Bayerische Kindergartengesetz vom 25. Juli 1972 ab, das über 30 Jahre lang die Rahmenbedingungen für die Kindertagesstätten gesetzt hat.

Das BayKiBiG greift die Veränderungen der kindlichen Lebenswelt innerhalb der Gesellschaft und der Wirtschaft auf.

Das Gesetz regelt die Anerkennung von Einrichtungen und ist somit Grundlage für die staatliche Finanzierung.

Das BayKiBiG enthält Bildungsziele, welche die Chancengleichheit und die hohen Bildungsqualitäten für alle Kinder garantieren. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist sowohl für die Träger, als auch für das pädagogische Personal ein Orientierungsrahmen. Durch diese Anregungen können die Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umgesetzt werden.

Des Weiteren liegt in staatlich geförderten Kindertagesstätten § 9a (BayKiBig) zugrunde, welches den Schutz des Kindeswohls definiert. Darüber hinaus greift § 8a Aechtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII).

Art. 11 (BayKiBig) regelt die gleichberechtigte Teilhabe behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder am „gesellschaftlichen Leben“ bereits im frühen Kindesalter.

Die pädagogische Arbeit in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sind zu dem verankert:

- In der UN Kinderrechtskonvention
- In der UN Behindertenrechtskonvention
- Im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (GG)
- In der Bayerischen Verfassung (BV)
- Im Sozialgesetzbuch VII (SGB VIII) und im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKIBIG)

Evangelische Kindertagesstätte an der Peterskirche

2.3 Lage



2.4 Gebäude und Außenanlage

Unser Gebäude ist ein zwei stöckiger Flachbau, der im Kirchenhof neben der Peterskirche steht. Durch die vielen Fenster sind die Räume der Einrichtung sehr lichtdurchflutet und hell.

Im Erdgeschoss befinden sich die Räume des Kindergartens, im Obergeschoss ist die Kinderkrippe untergebracht.

Räumliche Ausstattung Kindergarten

Im Innenbereich befinden sich drei Bezugsgruppenräume mit unterschiedlichen Funktionsbereichen, Lern- und Spielmaterialien, sowie einen Intensivraum für Kleingruppen- und Projektarbeit und ein Schlaf- und Bewegungsraum.

- **Zimmer Sonnenschein**



Evangelische Kindertagesstätte an der Peterskirche

- **Zimmer Regenbogenland**



- **Zimmer Wolkenland**



- **Sportwelt**



- **Garderoben der Kinder und Eigentumsfächer**



Evangelische Kindertagesstätte an der Peterskirche

- Magnetwand, Wochenplan, Infowand und Empfang



- **Kinderbad mit WC, Waschbecken und Dusche**



- **Spielbereiche im Gang**



- **Weitere Räume:**
 - Aufenthaltsraum für Personal
 - Zimmer Kunterbunt (Intensivraum für Projekte und Kleingruppenarbeit)
 - Büro
 - Küche
 - Personaltoilette und WC für Menschen mit Behinderung
 - 3 Kellerräume (Heizungsraum und 2 Hauswirtschaftsräume)
- **Außenanlage**



Im Hof der Kindertagesstätte befinden sich:

- ein Klettergerüst mit verschiedenen Spielelementen
- ein Sandkasten
- eine Grünfläche
- Terrasse mit Tischen und Bänken
- ein Gerätehaus für Fahrzeuge, Sandspielzeug und andere Außenspielgeräte

2.4. Personal

In unserem Kindergarten werden folgende Mitarbeiterinnen beschäftigt:

- Eine Erzieherin Gesamtleitung

Für die Kindertagesstätten des Diakonievereins St. Peter ist eine Gesamtleitung zuständig.

- Eine Erzieherin Kindergartenleitung (40 Std.)
- Eine Erzieherin (40 Std.)
- Eine Erzieherin (30 Std.)
- Zwei Kinderpflegerinnen (je 40 Std.)
- Eine Kinderpflegerin (35 Std.)
- Zwei Küchenkräfte
- Ein technischer Mitarbeiter
- Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin

Zudem bieten wir Auszubildenden die Möglichkeit ihr Praktikum in unserer Einrichtung zu absolvieren.

2.5 Öffnungszeiten

Montags bis freitags jeweils von 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr.

Unsere Einrichtung hat zu folgenden Zeiten geschlossen:

- zwei Wochen Weihnachtsferien
- drei Wochen Sommerferien im August
- Pädagogische Planungstage im Februar und vor den Sommerferien
- Schließung an Brückentagen
- Freitag vor der Kirchweih haben wir bis 12:00 Uhr geöffnet
- alle weiteren Schließtage werden den Eltern zu Beginn des neuen Kindertagesstättenjahres mitgeteilt

2.6 Aufnahmeverfahren

Das neue Kindergartenjahr beginnt jeweils Anfang September und die Anmeldungen dafür finden ganzjährig statt. Die Erziehungsberechtigten müssen sich im Internet bei der Stadt Nürnberg über das Kita-Portal www.kita-portal.nuernberg.de anmelden.

Besichtigungstermine können nach telefonischer Vereinbarung mit der Kindergartenleitung getroffen werden. Angemeldet werden können Kinder, die bis Ende Dezember drei Jahre alt werden.

2.7 Monatliche Beiträge

Je nach Bedarf können Eltern für Ihr Kind individuell die Zeit buchen, die es in der Kindertagesstätte verbringt. Um die pädagogische Arbeit im Tagesablauf sicherzustellen ist eine Mindestbuchungszeit, eine sogenannte Kernzeit, vorgegeben!

Buchungszeiten:

3 – 4 Std. (Kernzeit)	145,00 Euro
4 – 5 Std.	150,00 Euro
5 – 6 Std.	155,00 Euro
6 – 7 Std.	160,00 Euro
7 – 8 Std.	165,00 Euro
8 – 9 Std.	170,00 Euro
9 – 10 Std.	175,00 Euro

Zusätzlich zum monatlichen Beitrag fällt eine monatliche Mittagessenspauschale in Höhe von 60,00 Euro an. Kinder mit Bildungs- und Teilhabegutscheinen können vom Essensgeld befreit werden. Seit dem 01.04.2019 erhalten alle Eltern vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales ab dem 01. September des Jahres, indem ihr Kind drei Jahre alt wird, einen monatlichen Beitragszuschuss in Höhe von 100,00 Euro. Jährlich sind 15 Euro Materialgeld zu entrichten.

2.8 Zielgruppe

Unsere Einrichtung besuchen 52 Kinder ab 2 ¾ Jahren bis zur Einschulung.

Willkommen sind Kinder aller Nationalitäten und Religionen.

Die Kinder kommen überwiegend aus unserem Stadtteil.

2.9 Essens- und Getränkeangebote

Frühstück: Jedes Kind sollte ein gesundes Frühstück von zu Hause mitbringen.
Nachmittags haben die Kinder die Möglichkeit noch etwas zu
vespern.

Mittagessen: Unser Mittagessen wird täglich von einer Köchin frisch zubereitet.

Getränke: Wir bieten den Kindern verschiedenen Tee, Wasser, und
Saftschorlen an, die den ganzen Tag bereitstehen. Aus diesem
Grund bitten wir darum, keine Getränke von zu Hause mitzubringen.

Aktuell bieten wir den Tag über Bio Obst und Gemüse, sowie Milchprodukte
wie Käse, Naturjoghurt und Milch an.

3 Pädagogische Konzeption

3.1 Pädagogische Einstellungen/Grundhaltungen

Unser Bild vom Kind

Uns ist wichtig, dass das Kind lernt in der Gemeinschaft mit Herausforderungen
umgehen zu können und Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehört, dem Kind die
Möglichkeit zu bieten, sich als Mensch in einer geborgenen Umgebung zu entfalten und
verwirklichen zu dürfen.

Wir nehmen das Kind in seiner Individualität wahr, respektieren es mit seinen Stärken
und Schwächen und begleiten es bei seinem Entwicklungsprozess.

Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz.

Das bedeutet, dass wir auf das Erfahrungs- und Lebensumfeld des Kindes eingehen.

Wir beschäftigen uns mit lebensnahen Themen, die mit den Erfahrungen der Kinder zusammenhängen und die Kinder bei der Bewältigung des Alltags unterstützen.

Rolle des pädagogischen Personals

- Das Kind ganzheitlich fördern
- Unterstützen und begleiten
- Den Entwicklungsprozess des Kindes beobachten und fördern
- Situationen schaffen, die Lernen ermöglichen
- Ermutigen und loben
- Trösten
- Das Gute/Positive im Kind sehen und suchen
- Die Kinder in der Verschiedenheit ihrer familiären und kulturellen Prägung annehmen
- Die Kinder unterstützen, ihren Platz in der Gruppe zu finden
- Bei der Verarbeitung von Konflikten helfen
- Für ein partnerschaftliches Miteinander sorgen
- Grenzen setzen
- Anregungen und Impulse geben
- Auf Anregungen der Kinder eingehen
- Vorbildfunktion übernehmen
- Für die Befriedigung der Bedürfnisse der Kinder sorgen

Partizipation

Kinder sollen in Entscheidungsprozesse, die auch sie betreffen mit einbezogen werden, soweit dies ihrer Entwicklung nach möglich ist.

So lernen sie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Sie können eigene Interessen entdecken, lernen diese zu formulieren und sie mit den Interessen anderer in Einklang zu bringen. Außerdem erfahren sie, dass man auf seine Umgebung einwirken und selbst etwas bewirken kann. Eine erfolgreiche Einflussnahme stärkt wiederum das Selbstwertgefühl der Kinder.

Kindgerechte Möglichkeiten der Beteiligung sind beispielsweise Gespräche mit der Kindergruppe in Gesprächskreisen, bei denen sie ihre Wünsche oder auch Kritik äußern können. Sie dürfen Entscheidungen mit treffen und im Alltag mitbestimmen. So können zum Beispiel Gruppenregeln gemeinsam aufgestellt werden und verschiedene Aktionen von den Kindern mit geplant werden.

Integration/Inklusion - „Pädagogik der Vielfalt“

In unserer Einrichtung treffen sich Kinder, die sich in vielen Aspekten, z.B. im Hinblick auf Alter, Geschlecht, Herkunft (kultureller- und sozioökonomischer Hintergrund), Stärken und Interessen sowie in ihrem Lern- und Entwicklungstempo unterscheiden.

Inklusion lehnt Ausgrenzung anhand bestimmter Merkmale ab, sie begreift Diversität bzw. Heterogenität als Normalfall, Bereicherung und Bildungschance. Ein Voneinander und Miteinander lernen kann gerade in Gruppen mit Kindern unterschiedlicher kultureller Hintergründe, Fähigkeiten und Bedürfnisse zu einem bereichernden Prozess werden. Jedes Kind wird von uns mit seinen Ressourcen oder besonderen Bedürfnissen, seinen persönlichen Gebräuchen, seiner Herkunft und Kultur angenommen und wertgeschätzt. Die Bedürfnisse werden bei jedem Kind berücksichtigt und es wird individuell entschieden, ob wir im Rahmen unserer Möglichkeiten (z.B. Therapiebedarf, Personal, Räumlichkeiten, Gruppenstruktur) eine gute Betreuung gewährleisten können.

Geschlechtsbewusste Erziehung

Mädchen und Jungen sollen bei uns im Kindergarten in verschiedenen Erfahrungsräumen die vielfältigen Möglichkeiten des Frauseins und Mannseins kennen lernen. Sie brauchen aber nicht nur Erfahrungen mit Bildern ihres eigenen, sondern auch Erfahrungen mit Bildern des anderen Geschlechts.

Das heißt, bei uns im Kindergarten gibt es Gleichberechtigung zwischen Jungen und Mädchen. Alle Kinder werden gleich behandelt und haben die gleichen Möglichkeiten. Wir haben in den verschiedenen Bezugsgruppenräumen eine Puppenecke, Bauecke, Kinderküche sowie eine Kuschelecke, die von beiden Geschlechtern genutzt werden. Auch die Rollen und Aufgaben im Alltag, z. B. beim Aufräumen werden gleichberechtigt verteilt und von den Kindern akzeptiert.

Umgang mit Konflikten

Konflikte werden bei uns im Kindergarten ernst genommen und gelöst, d.h.

- wir lassen den Kindern Raum, ihre Konflikte selbst zu lösen
- Kinder werden in Konfliktsituationen beobachtet
- Kinder werden bei Konfliktlösungen unterstützt
- wir zeigen den Kindern verschiedene Möglichkeiten der Konfliktlösung auf
- durch Gespräche wollen wir die Bedürfnisse und Gefühle der Kinder, gerade in Konfliktsituationen, wahrnehmen

Feste Regeln, die das Miteinander fördern, werden mit den Kindern besprochen und eingehalten.

3.2 Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern

Wir, die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, wollen die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer Entwicklung fördern.

Außerdem haben wir laut dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und entsprechende Angebote bestimmte Basiskompetenzen der Kinder zu fördern.

Grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen werden als Basiskompetenzen bezeichnet.

Personelle Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

Die Kinder haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit sich selbst wahrzunehmen.

Wir wollen dazu beitragen, dass die Kinder

- mit sich selbst zufrieden sind und sich für wertvoll halten
- ein positives Bild von sich selbst entwickeln
- ein starkes Selbstbewusstsein aufbauen
- ihre Gefühle und Bedürfnisse selbst äußern

Um das zu erreichen, sollen alle Kinder die Erfahrung machen, dass sie mit allen ihren Stärken und Schwächen akzeptiert werden. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten an, stolz auf ihre Leistungen und Fähigkeiten zu sein und zeigen ihnen Lob und Anerkennung.

Motivationale Kompetenz

Interessen und Neugier der Kinder sind uns im Kindergarten wichtig, daher haben die Kinder die Möglichkeit die Bezugsgruppenräume in der offenen Zeit selbst zu wählen. Durch die freie Wahl von Spielmaterial in der Freispielzeit, erleben die Kinder ein Mitspracherecht und können ihren eigenen Interessen nachgehen. Angebote wie z.B. Projekte und Vorschule werden individuell auf die Kinder abgestimmt (Alter, Herkunft, Interessen, Schwierigkeit).

Kognitive Kompetenz

Um eine differenzierte Wahrnehmung zu fördern, werden die Kinder angeregt all ihre Sinne, wie Tasten, Hören, Riechen, Schmecken und Sehen zu nutzen, denn diese sind grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis-, und Denkprozesse.

Wir regen die Kinder zum Mitdenken an und versuchen somit, ihnen einen Weg aufzuzeigen, auf dem sie ihre individuellen Alltagsschwierigkeiten meistern können. Die Kinder erhalten die Gelegenheit z.B. durch Nacherzählen von Geschichten, Einüben von Liedern oder durch Spiele, wie Memory, ihr Gedächtnis zu schulen.

Außerdem sollen sie sich altersgemäße Kenntnisse, beispielsweise Zahlen lernen und Farben benennen, aneignen.

Die Kinder erfahren, dass es Probleme unterschiedlicher Art gibt. Sie sollen lernen dafür Problemlösungen zu entwickeln und sich für eine zu entscheiden.

Physische Kompetenz

In unserer Einrichtung werden die Kinder zum Hygienebewusstsein erzogen.

Dazu gehört das Hände waschen, sowie die tägliche Toilette.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang im Haus und Garten auszuleben und somit ihren Körper bewusst wahrzunehmen und einzuschätzen. Gleichzeitig stehen aber auch Bereiche zur Verfügung, um sich zu entspannen und so ein Gleichgewicht in den Alltag zu bekommen.

Weiterhin wird durch alltägliche Tätigkeiten, Spiele und gezielte Angebote die Feinmotorik geschult.

Kompetenzen zum sozialen Handeln

Soziale Kompetenz

Bei uns lernen die Kinder Zusammengehörigkeit und gegenseitige Akzeptanz kennen. Sie sollen Freude und Spaß miteinander erleben, wobei jedes Kind als individuelle Persönlichkeit gesehen wird. Um die Kommunikationsfähigkeit, die eine der wichtigsten Kompetenzen in unserer Gesellschaft darstellt, zu üben, bieten wir zahlreiche Gelegenheiten für Gespräche (z.B. Gesprächskreis, Geburtstagsfeiern oder auch Gespräche unter den Kindern). In unserer Arbeit ist die Kooperationsfähigkeit ein wichtiger Bestandteil, denn im Alltag erleben die Kinder durch die verschiedenen Möglichkeiten der Eigenentscheidung, sich abzusprechen, zusammenzuarbeiten, zu

planen und dies umzusetzen. Im Kindergarten gibt es, wie auch im alltäglichen Leben, zwischenmenschliche Konflikte. Durch die Begleitung der pädagogischen Fachkraft sollen die Kinder dazu befähigt werden, Lösungswege zu finden.

Ziel ist es, den Kindergarten als gemeinsamen Erlebensraum und gemeinsames Erfahrungsfeld darzustellen.

Werte- und Orientierungskompetenz

Im täglichen Umgang miteinander, lernen die Kinder unterschiedliche Werte und Einstellungen kennen sowie zu reflektieren.

Wir leben den Kindern christliche Werte vor, d.h.

- Achtung vor Gott
- Gegenseitige Achtung, Nächstenliebe
- Dankbarkeit und Vergebung
- Gleichberechtigung der Bedürfnisse (jedes Kind hat das Recht auf gleiche und individuelle Behandlung)
- Wertschätzung untereinander
- In der Gruppe zusammenhalten und sich füreinander einsetzen
- Achtung vor anderen Kulturen und Religionen
- Einhalten von Regeln und Absprachen

Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Wir erziehen die Kinder zur Selbstverantwortung für ihr Tun und Handeln in der Gemeinschaft. Dadurch lernen die Kinder Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Somit entwickeln Kinder eine Sensibilität ihrer Umwelt gegenüber. Sie lernen, Natur und andere Lebewesen zu schätzen und zu achten.

Demokratische Teilhabe

Demokratische Teilhabe ist ein Bestandteil unserer Arbeit. Dies geschieht durch:

- Freie Wahl der Bezugsgruppenräume, während der Bringzeit und am Nachmittag
- Freie Meinungsäußerung

- Gespräche
- Abstimmung
- Akzeptieren anderer Meinungen
- Kooperationsbereitschaft
- Kompromissbereitschaft
- Rücksichtnahme

Lernmethodische Kompetenz

Lernen wie man lernt

In unserer Einrichtung stehen drei Bezugsgruppenräume, die mit unterschiedlichen Materialien ausgestattet sind, zur Verfügung. Anhand der Räume und Materialien wie z.B. verschiedene Bücher, Spiele, Bausteine, Rollenspiel-, Bastel-, Forscher- und Vorschulmaterial, werden die Kinder zum Lernen angeregt. Sie können sich ausprobieren, experimentieren, in verschiedene Rollen schlüpfen, Tätigkeiten wiederholen und sich somit Lerninhalte aneignen. Dabei werden sie von der pädagogischen Fachkraft begleitet und unterstützt.

Die Kinder denken über ihre Überlegungen und ihr Tun nach, wodurch die Fähigkeit gefördert wird, zu lernen wie man lernt. Das wiederum ist eine wichtige Voraussetzung für das Lernen in der Schule und darüber hinaus.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Kinder werden heute mit vielen Risiken konfrontiert, trotz allem wachsen sie häufig zu kompetenten, leistungsfähigen und stabilen Persönlichkeiten heran. Kinder, die die Fähigkeit besitzen mit Belastungs- und Stresssituationen erfolgreich umzugehen, können zu solchen starken Persönlichkeiten werden. Für Kinder, die mit Veränderungen und Belastungen zu kämpfen haben, nehmen wir uns Zeit, begleiten und unterstützen sie durch Gespräche und Zuwendung.

Wir wollen das Selbstbewusstsein fördern, indem wir an den Stärken des Kindes ansetzen. Dadurch wird eine Widerstandsfähigkeit im Umgang mit Stresssituationen aufgebaut.

3.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan sieht elf themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche vor.

Diese werden, wie folgt beschrieben, bei uns durchgeführt:

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie sind kleine Philosophen und Theologen, die von Anfang an einen unermesslichen Wissensdrang haben. Kinder stellen viele Fragen zum Leben und Tod und dem Sinn und Wert ihrer selbst.

Uns ist es wichtig, den Kindern eine vertrauensbildende Grunderfahrung zu ermöglichen. Durch die ethische und religiöse Bildung und Erziehung unterstützen wir die Kinder bei der Vertiefung ihrer Fragen. Die Kinder lernen somit, ein eigenes Urteil zu bilden und verschiedene Situationen und Einstellungen zu bewerten.

Durch Rückmeldung, Geduld und Wertschätzung ihrer Fragen, erfahren und empfinden die Kinder das Fragen als etwas Positives und nicht als lästig oder störend.

Unsere Ziele sind:

- Wir sind eine evangelische Kindertagesstätte und richten uns nach den christlichen Werten
- Akzeptanz aller Kulturen und Religionen
- Feste im Kirchenjahr bewusst erleben
- Kirche kennen lernen
- Geborgenheit erleben
- Kindern Gott näher bringen

Dies geschieht durch:

- Erzählungen, Geschichten
- Bilderbücher, Bibel
- Lieder
- Besuche des Pfarrers
- Kinder- und Familiengottesdienste gestalten

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Fähigkeiten sind Grundvoraussetzung für das Bestehen und das Integrieren in unsere Gesellschaft. Das soziale Verständnis setzt Empathie (das Einfühlen in andere Personen) voraus.

Für die Entwicklung des Kindes sind Beziehungen, in denen es Anerkennung, Sicherheit, Wärme und Zuwendung erfährt, wichtig, um die Welt zu entdecken und sich Neuem zu öffnen. Dies gilt auch für Beziehungen zwischen Kindern.

Unsere Ziele sind:

- Eigenes emotionales Verständnis bewusst machen
- Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten andere Menschen erkennen
- Verständnis für andere
- Rücksichtnahme auf andere
- Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit fördern
- Eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte vertreten

Dies geschieht durch:

- Gespräche und Gesprächskreise
- Gemeinsame Aktionen, Projekte, Spiele
- Bezugserzieherin und Bezugsgruppe
- Unterstützung und Hilfestellung

Sprachliche Bildung, Erziehung und Förderung

In unserer Gesellschaft ist die Sprachkompetenz Grundvoraussetzung für den schulischen und beruflichen Erfolg und die Teilhabe am gemeinschaftlichen, kulturellen Leben.

Kinder eignen sich Sprache in Situationen und Handlungszusammenhängen an, die für sie Bedeutung haben wie z.B. in für sie wichtigen Kontexten, in lebensnahen Erfahrungsräumen und in der Beziehung mit für sie bedeutsamen Personen. Des Weiteren kann sich Sprache nur im Wechselgespräch entfalten und entwickelt sich nicht nur durch das Zuhören, sondern vor allem durch das aktive Sprechen. In unserer Einrichtung legen wir ein besonderes Augenmerk auf eine alltagsintegrierte sprachliche Bildung. Die Sprachförderung findet somit nicht nur in dafür extra vorbereiteten Situationen wie z.B. dem Morgenkreis oder einer Bilderbuchbetrachtung statt, sondern die pädagogische Fachkraft nutzt dafür insbesondere Möglichkeiten und Routinesituationen, die der Alltag bietet, wie z.B. das Freispiel oder die Esssituation. Neben der alltagsintegrierten sprachlichen Bildungsarbeit, findet auch sprachliche Förderung in Kleingruppen statt.

Uns ist die Wertschätzung und Förderung von Mehrsprachigkeit und das Erlernen der deutschen Sprache wichtig. Dies ist kein Widerspruch, sondern es sind Zielsetzungen, die sich gegenseitig ergänzen.

Unsere Ziele sind:

- Förderung der Sprache aller Kinder
- Erlernen und festigen der deutschen Sprache
- Spielerische Gehör- und Begriffsbildung, Wortschatzerweiterung
- Äußerung von Gefühlen und Bedürfnissen
- Lautbildung
- Satzbau festigen
- Literacy-Erziehung

Dies geschieht durch:

- Schaffung von vielfältigen sprachlichen Anregungen
- Pädagogische Fachkräfte als Sprachvorbild
- Nutzung der Potentiale von Alltagssituationen für die sprachliche Bildung
- Schaffung einer wertschätzenden Lernumgebung
- Gespräche
- Spiele, Sprachspiele, Rollenspiele, Bewegungsspiele
- Geschichten, Reime, Fingerspiele
- Lieder
- Bilderbuchbetrachtungen
- Umgang miteinander
- Deutschkurs 240, sowie Vorschule
- Kreative Angebote
- Sprach- und Literacybereich im Gang
- Phonologie

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Medien sind ein alltäglicher Bestandteil der Lebensführung. Kinder werden jeden Tag überall mit vielen verschiedenen Medien konfrontiert. Sowohl mit Druckmedien (Bücher, Zeitungen...) als auch mit technischen Medien (Fernseher, Video, Hörmedien, Fotoapparat...).

Für Kinder ist es von Bedeutung mit Medien umzugehen, da die Medienkompetenz in unserer Gesellschaft sehr wichtig ist. Medienkompetenz heißt, dass die Kinder bewusst, selbstkritisch, sachgerecht und verantwortlich mit den Medien umgehen.

Unsere Ziele sind:

- Bewusster Umgang mit Büchern
- Kennen lernen von CD-Player/Kassettenrekorder

Dies geschieht durch:

- Hören verschiedener Lieder und Hörspiele
- Nutzung und Bedienung des Radios (CD-Player, Kassettenrekorder)
- Gespräche über Fernsehen, Nachrichten und Verarbeitung des Erlebten
- Kinderkino
- Fotos anschauen
- Dokumentarfilme zu verschiedenen Themen
- Sachbücher

Mathematische Bildung und Erziehung

In der heutigen Gesellschaft steht mathematische Bildung an oberer Stelle. Der Alltag lässt sich kaum ohne mathematisches Grundverständnis bestreiten.

Kinder kommen täglich mit Mathematik in Kontakt. Sie entdecken geometrische Formen, Zahlen oder Mengen und haben Spaß daran, sich damit zu beschäftigen oder auseinander zu setzen.

Durch die Mathematik lassen sich allerhand Dinge erkennen, erklären und intensiver wahrnehmen. Außerdem können bereits die Erfahrungen von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit gemacht werden.

Unsere Ziele sind:

- Interesse an Zahlen und Mengen wecken
- Mengen erfassen
- Spielerischer Umgang mit Rechenaufgaben
- Interesse an Formen und geometrischen Figuren wecken
- Erlernen verschiedener Begriffe (groß, klein, viel, wenig....)
- Vergleichen
- Experimentieren
- Kennen lernen der Uhr
- Bewusster Umgang mit Geld

Dies geschieht durch:

- Vorschulerziehung
- Spiele z. B. Brettspiele, Würfelspiele
- Tätigkeiten im Alltag z. B. Tisch decken & abräumen
- Lük- Spiele
- Ausmalen verschiedener Formen, Zahlen, Mengen
- Fingerspiele, Abzählreime
- Gesprächskreise (z. B. abzählen der Kinder)

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Das Interesse an Phänomenen des Alltags ist bei Kindern sehr hoch. Kinder sind kleine Forscher und Entdecker.

Sie fragen sich, wie etwas funktioniert und warum etwas so ist wie es ist. Vorwiegend werden Phänomene wie das Wetter, Feuer, Luft, Zustände (gasförmig, flüssig...) oder Gebrauchs- und Funktionstechniken von Geräten hinterfragt.

Unsere Ziele sind:

- Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Natur bewusst wahrnehmen
- Jahreszeiten bzw. Naturkreisläufe wahrnehmen
- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen
- Erste Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten machen, z.B. Schwerkraft

Dies geschieht durch:

- Experimente durchführen
 - Gespräche
 - Bücher
 - Naturbeobachtungen
-

- Spiele im Freien, Wasser- und Sandspiele
- Bauen z. B. in der Bauecke mit Holzbausteinen
- Spielzeuge reparieren, aufbauen z. B. Autos

Umweltbildung und -erziehung

Die Umwelt nehmen Kinder mit allen ihren Sinnen wahr und erfahren, dass diese unersetzlich und verletzlich ist.

Die Kinder entwickeln ein ökologisches Verantwortungsgefühl. Sie sind bemüht, die Umwelt zu schützen und zu erhalten.

Unsere Ziele sind:

- Interesse an der Natur wecken
- Bewusster Umgang mit anderen Lebewesen
- Wahrnehmen der vier Elemente (Luft, Wasser, Feuer, Erde)
- Umwelt bewusst erleben und Veränderungen wahrnehmen

Dies geschieht durch:

- Beobachtungen
- Gespräche
- Ausflüge ins Grüne (z. B. Bauernhof, Tiergarten)
- Bilderbücher
- Förderung der Sinne (riechen, sehen, hören, tasten, schmecken)
- Experimentieren mit Wasser
- Das tägliche Spielen, Bewegen im Hof

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Alle drei Bereiche spielen ineinander. Ästhetische Wahrnehmung umfasst alle sinnlichen Erfahrungen. Mit Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen nehmen Kinder mit der Gesamtheit ihrer Sinne Kontakt zur Welt auf.

Indem sie beispielsweise malen, mit Ton und Draht, Wasser und Papier experimentieren, setzen sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Dabei verarbeiten sie ihre Ergebnisse und verleihen ihren Eindrücken neuen Ausdruck. Kinder denken in Bildern und beseelen ihre Umgebung fantasievoll. Sie erweitern ihre Vorstellungen und die Flexibilität ihres Denkens durch die bewusste Auseinandersetzung mit den vielfältigen Erscheinungsformen der Welt, ihren Farben, Formen, Gerüchen und Eindrücken. Das alles ist die Basis für jedes Entdecken und Erfinden von Neuen und jeden kreativen Prozess.

Unsere Ziele:

- Förderung der Kreativität und Fantasie
- Förderung der Feinmotorik
- Kennen lernen verschiedener Materialien und Bastelutensilien
- Experimentieren mit Farben
- Kennen lernen anderer Kulturen

Dies geschieht durch:

- Malen, schneiden, falten, kleben
- Basteln/Gestaltung
- Erfahrungen mit unterschiedlichen Techniken/Materialien
- Freies Gestalten/Malen
- Besuche verschiedener kultureller Einrichtungen z. B. Kindertheater, Planetarium, Museum, Tiergarten usw.

Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder handeln von Geburt an musikalisch, erleben Musik als etwas Schönes und haben Freude daran. Sie singen und musizieren selbst und werden mit unterschiedlichen Musikbereichen bekannt gemacht – Singen und Tanzen, Musik hören, Rhythmus und Klangformen.

Musik trägt zum Wohlbefinden, zur Fantasie und Kreativität bei. Auch die Sprachkompetenz, das Körperbewusstsein und die motorische Kompetenz werden dadurch gefördert.

Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Unsere Ziele:

- Erzeugen von Klängen
- Interesse am Singen wecken
- Gefühl für Rhythmus entwickeln
- Kennenlernen verschiedener Instrumente
- Musik und Bewegung miteinander verbinden
- Kind zum Musizieren anregen
- Stimmbildung
- Gehörbildung

Dies geschieht durch:

- Lieder
- Tänze
- Bewegungsspiele
- Hören verschiedener CDs/Kassetten
- Klanggeschichten
- Kennenlernen verschiedener Instrumente
- Spiele

Bewegungserziehung und –Förderung, Sport

Kinder haben einen natürlichen Drang, das Bedürfnis, sich zu bewegen. Sie haben große Freude daran.

Wir nehmen die Kinder in ihren grundlegenden Bedürfnissen nach Bewegung wahr, schaffen herausfordernde Bewegungserfahrungen, stärken die Freude am eigenen

Körper, achten auf die Entwicklung eines positiven Selbstbildes und unterstützen ein positives Gesundheitsbewusstsein.

Unsere Ziele:

- Förderung der Grob- und Feinmotorik
- Spaß an der Bewegung wecken
- Sinneserfahrungen
- Kennen lernen des eigenen Körpers
- Gleichgewichtssinn entwickeln
- Lernen, mit der eigenen Kraft umzugehen
- Seine Grenzen kennen lernen

Dies geschieht durch:

- Bewegungsspiele
- Sinnesparcours
- Turnen mit Geräten
- Klettern an Sprossenwand und Kletternetz
- Turnen und Spielen im Hof

Gesundheitliche Bildung und Erziehung

Kinder lernen durch Verantwortungsübernahme das eigene Wohlbefinden, Wohlergehen, den Körper und die Gesundheit selbst zu bestimmen.

Wir vermitteln den Kindern ein entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und gesundheitsförderndes Verhalten.

Unsere Ziele:

- Eine bewusste und gesunde Ernährung
- Hygienebewusstsein (Toilettengang, Hände waschen)
- Den eigenen Körper kennen lernen

Dies geschieht durch:

- Gespräche
- Bilderbücher
- Gesundes, ausgewogenes Mittagessen
- Keine Zuckergetränke (Limo, Cola...), sondern Tee, Milch, Wasser und Saftschorlen
- Kochen und Backen mit den Kindern
- Besuche vom Zahnarzt, ärztlichem Dienst...

3.4 Tagesgestaltung und –Struktur

6.30 Uhr – 9.00 Uhr	Bringzeit am Morgen und Freispielzeit in den Bezugsgruppenräumen Jedes Kind darf sich aussuchen in welchem Bezugsgruppenraum es spielen möchte. In jedem Raum befindet sich eine Mitarbeiterin, die die Kinder während der Freispielzeit in den einzelnen Räumen betreut und begleitet. Die Kinder haben die Möglichkeit über eine Magnettafel im Eingangsbereich auszuwählen in welchem der Bezugsgruppenräume sie gerne spielen möchten. Eine weitere Mitarbeiterin koordiniert den Eingangsbereich mit der Magnettafel und ist während der Bring- und Abholzeit Ansprechpartner für die Eltern.
9.00 Uhr	Ende der Bringzeit am Morgen
9.00 Uhr -12.00 Uhr	Bezugsgruppenzeit Die Kinder verteilen sich in Ihre Bezugsgruppen

„Zimmer Sonnenschein“, „Regenbogenland“ und
„Wolkenland“

9.00 Uhr – 9.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück in den Bezugsgruppen
9.30 Uhr – 12.00 Uhr	Zeit für gezielte Aktivitäten zu den verschiedenen Bildungsbereichen, Projekte und Morgenkreis
12.00 Uhr – 12.30 Uhr	Abholzeit für Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen
12.00 Uhr – 13.00 Uhr	Mittagessen
13.00 Uhr – 17.00 Uhr	Abholzeit am Nachmittag
13.00 Uhr – 14.30 Uhr	Mittagsruhe für die kleinen Kinder in der Sportwelt
13.00 Uhr – 14.00 Uhr	Ruhezeit der großen und mittleren Kinder in den Bezugsgruppenräumen
14.00 Uhr – 17.00 Uhr	Gleitende Vesperzeit
14.00 Uhr – 17.00 Uhr	Freispielzeit in den Bezugsgruppenräumen oder im Hof
17.00 Uhr	Der Kindergarten schließt

3.5 Feste und Veranstaltungen

Da wir nach dem situationsorientierten Ansatz arbeiten, ist es uns wichtig die Interessen und Ideen der Kinder aufzugreifen und in unsere pädagogische Arbeit einfließen zu lassen. Die Kinder haben die Möglichkeit die Themen selbstbestimmt weiterzuentwickeln und können diese mit ihrer aktuellen Situation verknüpfen.

Feste im Jahreskreislauf

Aber auch Feste im Jahreskreislauf werden mit den Kindern gefeiert, wie z.B.

- Geburtstage der Kinder
- Erntedankfest
- St. Martin, Laternenumzug
- Advent und Weihnachten
- Faschingsfeier
- Ostern
- Diakoniebesuch der Senioren
- Kirchweih

Weitere Veranstaltungen und Höhepunkte im Jahr

- Kindertheaterbesuche
- Der Fotograf kommt in den Kindergarten
- Ausflüge mit unterschiedlichen Zielen
- Elternabende
- Abschlussabenteuer der Vorschulkinder
- Abschiedsgottesdienst für die Vorschulkinder
- Elterncafé im Kindergarten
- Individuelle Ausflüge je nach Projektthemen

3.6 Bedeutung der Bezugsgruppe / Bezugserzieherin

Alle Kinder der Einrichtung sind in Bezugsgruppen unterteilt. Das bedeutet, dass eine Mitarbeiterin (Bezugserzieherin) für eine Kleingruppe von Kindern zuständig ist. Die Bezugserzieherin betreut die Kinder während ihrer gesamten Kindergartenzeit. Sie begleitet die Eingewöhnungszeit der Kinder und hilft ihnen sich in der Einrichtung zu orientieren und einzuleben. Des Weiteren ist die Bezugserzieherin für Elterngespräche mit den Eltern ihrer Bezugskinder zuständig.

3.7 Bedeutung von Spielen und Lernen

Das Spiel ist eine zeitliche Tätigkeitsform im Leben des Kindes.

Das Spielen der Kinder umfasst vor allem drei Kernbereiche.

Erstens dient das Spiel dem Aufbau sowie der Erweiterung der Persönlichkeit und eigenen Identität. Zweitens bildet es die Basis für den Erwerb bedeutsamer Lernprozesse und zum Dritten hilft es Kindern dabei, sich überhaupt in ihrer Welt zu orientieren, diese begreifend zu erleben und in die Gesellschaft hineinzuwachsen.

Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen viel durch das Spielen. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens.

Die pädagogischen Fachkräfte bemühen sich nicht nur um eine interessante Umgebung für Kinder, sondern beobachten auch wie die Kinder damit zurechtkommen. Das Ziel ist es die Kinder dahin zu fördern ihr Spiel selbstständig gestalten zu können.

Durch das Spiel lernen die Kinder:

- Selbständigkeit und Eigenverantwortung zu übernehmen
- Spaß an der Bewegung zu haben
- Kreativität und Fantasie beim Entwickeln der verschiedenen Spielideen
- Möglichkeiten die Spielfähigkeit zu erweitern
- Konflikte und Probleme zu lösen
- Verhaltensmöglichkeiten zu erproben

Wichtig ist, dass Kinder lernen ein Spiel bis zum Ende zu spielen.

Der Kindergarten bietet verschiedene Formen des Spiels:

- Freispiel
- Rollenspiel
- Gesellschaftsspiel
- Konstruktionsspiel
- Bewegungsspiel

Bedeutung der Freispielzeit

Die Freispielzeit hat einen großen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit.

Das Kind kann in der Freispielzeit zwischen den verschiedenen Spielecken und Materialien wählen. Es entscheidet selbst was, mit wem, wie lange, wo und warum es spielt. So können in verschiedenen Spielsituationen bestimmte Verhaltensmuster vom Kind erprobt werden. Das Kind hat die Möglichkeit, positive wie auch negative Eindrücke nachzuspielen und zu verarbeiten. Auch der Umgang mit Konflikten und die Lösung dieser Konflikte, nehmen einen großen Raum in der Freispielzeit ein.

Der Wiederholung verschiedener Spiele kommt eine wesentliche Bedeutung zu, da das Kind hierbei von sich aus Lernerfahrungen vertieft und festigt.

Das Kind lernt also am meisten, im freien Spiel mit den anderen Kindern. So entwickelt es Selbstvertrauen und Durchsetzungsvermögen, aber es lernt auch zurückzustecken.

3.8 Raumkonzept

Es gibt drei Bezugsgruppenräume mit verschiedenen Spielecken und Möglichkeiten zwischen denen die Kinder in der Freispielzeit wählen können.

In unserem Kindergarten befinden sich:

- Zimmer Sonnenschein (Bezugsgruppenraum)
- Zimmer Regenbogenland (Bezugsgruppenraum)
- Zimmer Wolkenland (Bezugsgruppenraum)
- Zimmer Kunterbunt (Intensivraum für Projekt- und Kleingruppenarbeit)
- die Sportwelt mit Turnmaterialien und Kletterwand
- wechselnde Spielbereiche im Gang

3.9 Besondere pädagogische Angebote

Vorschule

Zur Vorbereitung auf die Schule führen wir mit den Kindern in ihrem letzten

Kindergartenjahr dieses Projekt durch.

Die Kinder können erste Erfahrungen für die Schulzeit sammeln und Kenntnisse sowie Fähigkeiten, die für den späteren Schuleintritt wichtig sind, erlernen.

Auch die Ausdauer und Konzentration der Kinder wird in der Vorschule gefördert.

Themen sind zum Beispiel:

- Farben und Formen
- Zahlen und Buchstaben
- Mengenlehre
- Phonologie

Vorkurs Deutsch 240

In Zusammenarbeit mit der Grundschule bieten wir diesen Deutschkurs an.

In 1 ½ Jahren werden 120 Unterrichtseinheiten in der Schule durchgeführt, die anderen 120 Stunden im Kindergarten mit einer Erzieherin die speziell für den Deutschkurs zuständig ist.

Kinder die noch Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, können im Deutschkurs ihre Sprachkenntnisse verbessern und somit rechtzeitig gefördert werden.

Projektarbeit

Neben der Freispielzeit nimmt auch die Projektarbeit einen großen Stellenwert in unserem pädagogischen Alltag ein.

Projektarbeit ist für die Kinder eine gute Möglichkeit sich in der Bezugsgruppe oder in Kleingruppen mit verschiedenen Themen auseinandersetzen und zu befassen. Diese Themen entstehen aus den aktuellen Interessen der Kinder oder werden von uns angeregt. Die Dauer des einzelnen Projektes richtet sich nach dem Interesse der Kinder.

Gestaltung von Übergängen

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen.

Übergänge im Kindergarten sind:

- von der Familie in den Kindergarten
- von der Kinderkrippe in den Kindergarten
- Eintritt in die Vorschulzeit
- vom Kindergarten in die Schule

Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem Tempo. Es bekommt die Zeit für seine Eingewöhnung, die es braucht. Das Übergangserleben ist ab der Aufnahme ein prozesshaftes Geschehen, das Orientierung in den ersten Tagen, Eingliederungsbemühungen in den ersten Wochen und Eingewöhnung in den ersten Monaten umfasst.

Übergänge sind als gelungen anzusehen, wenn länger anhaltende Probleme ausbleiben, Kinder ihr Wohlbefinden zum Ausdruck bringen, sozialen Anschluss gefunden haben und die Bildungsanregung der neuen Umgebung aktiv für sich nutzen. Die meisten Kinder bewältigen Übergänge erfolgreich. Erfolgreiche Übergangsbewältigung ist ein Prozess, der von allen Beteiligten, Eltern und pädagogischen Fachkräften gemeinsam gestaltet wird.

Eingewöhnungszeit im Kindergarten

Die Eingewöhnungsphase läuft bei jedem Kind individuell ab. Das erste Mal besucht das Kind gemeinsam mit seinen Eltern zum „Schnuppertag“ die Einrichtung. Die pädagogische Fachkraft zeigt dem Kind und seinen Eltern den Kindergarten und führt ein Gespräch zur Eingewöhnungszeit.

Während der gesamten Eingewöhnungsphase, die mehrere Wochen dauern kann, ist es wichtig, dass die Eltern ausreichend Zeit mitbringen. Die Zeit des Kindergarten-aufenthalts richtet sich individuell nach jedem Kind. Am Anfang ist es wichtig, dass das Kind nur über einen kurzen Zeitraum (z.B. 1 Stunde) in der Einrichtung bleibt, um es nicht zu überfordern. Je nach Wohlbefinden des Kindes wird die Zeit im

Kindergarten stufenweise erhöht, bis die volle Buchungszeit erreicht ist. Die jeweilige Bezugserzieherin begleitet die Eingewöhnungsphase des Kindes.

Zusammenarbeit des gesamten pädagogischen Betreuungspersonals

Da es uns wichtig ist in der gesamten Einrichtung gemeinsam und miteinander zu arbeiten, um den Kindern die optimalsten Betreuungs- und Bildungschancen zu ermöglichen, tauschen wir uns regelmäßig aus und geben uns gegenseitig Anregungen für die methodische Umsetzung unserer Arbeit

Hospitation der Krippenkinder im Kindergarten

Durch die Öffnung des Hauses wird die Übergangsphase der Krippenkinder in den Kindergarten erleichtert. Die Kinder lernen das pädagogische Personal, die Kinder und Räumlichkeiten im Kindergarten kennen und können erste Erfahrungen sammeln.

Übergang der Krippenkinder in den Kindergarten

Bevor die Krippenkinder in den Kindergarten wechseln, findet ein Austausch zwischen den Mitarbeitern statt. Die Eltern werden bei einem persönlichen Gespräch mit der Bezugserzieherin, über die Eingewöhnung im Kindergarten informiert.

Die Krippenkinder besuchen über einen längeren Zeitraum bevor sie in den Kindergarten kommen mit ihrer Bezugserzieherin aus der Kinderkrippe den Kindergarten. Die Kinder lernen die Räumlichkeiten und ihre Bezugsperson besser kennen und gewinnen dadurch Sicherheit, was die Eingewöhnungsphase in den Kindergarten erleichtert. Ab Juli wird die Eingewöhnungszeit intensiver, die Bezugserzieherin vom Kindergarten holt die Krippenkinder aus der Krippe ab und die Spielzeit wird immer weiter individuell verlängert. Ziel ist es, dass die Kinder Ende Juli bis zum Mittagessen im Kindergarten bleiben.

3.10 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Eine wichtige Aufgabe von uns pädagogischen Fachkräften ist die Beobachtung der Kinder. Diese erfolgt gezielt und regelmäßig.

Besonders während der Freispielzeit können die Kinder in ihrer Entwicklung und in ihrem Verhalten anderen gegenüber beobachtet werden. Aber auch bei Aktivitäten in Kleingruppen, wie etwa beim Basteln, kann festgestellt werden, wie weit sich ein Kind in bestimmten Bereichen entwickelt hat und wie groß seine Lernbereitschaft ist.

Diese verschiedenen Beobachtungen werden einmal im Jahr für jedes Kind in einem Beobachtungsbogen festgehalten.

Die Entwicklung der einzelnen Kinder wird somit dokumentiert und Fortschritte werden sichtbar. Auffällige Entwicklungsverläufe werden erfasst und es können frühzeitig geeignete Hilfestellungen angeboten werden.

3.11 Elternarbeit

Familie und Kindergarten sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich.

Sie nehmen beide in entscheidendem Maße Einfluss auf die kindliche Entwicklung.

Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Durch regelmäßige Elterngespräche, Informationen über die pädagogische Arbeit, sowie Rückmeldungen seitens der Eltern können wir die Kinder gemeinsam mit den Eltern in ihrer Entwicklung begleiten und ihnen wenn nötig Hilfestellung geben.

Beispiele für diese verschiedenen Formen der Elternarbeit sind:

- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternbriefe
- Wochenplan (ist eine Übersicht über durchgeführte Aktivitäten)
- Informationswand/ Informationstisch im Eingangsbereich

- Elternabende zu verschiedenen Themen
- Kennenlernnachmittage
- Elternaktionen
- Elternbefragungen
- Hospitation

Abgesehen von der Zusammenarbeit mit den Eltern, welche direkt die Belange der Kinder betrifft, ist der Kindergarten auch auf die aktive Mitarbeit von den Eltern angewiesen.

- Teilnahme an den Elternabenden
- Teilnahme und Mitgestaltung an Festen und Veranstaltungen

Elternbeirat:

Der Elternbeirat wird jedes Jahr für die gesamte Einrichtung (Kindergarten und Krippe) gewählt. Er besteht zwischen sechs bis acht Elternteilen und hat folgende Aufgaben:

- Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Fachkräften
- Planung und Durchführung des Elterncafés
- Unterstützung bei den Planungen und Umsetzungen von Veranstaltungen
- Schnittstelle zwischen Eltern und Erzieherinnen

4 Qualitätssicherung

4.1 Kinderschutz

Nach § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) ist gesetzlich geregelt, wie Kindertagesstätten im Falle einer Kindeswohlgefährdung vorgehen müssen.

Werden in unserer Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls bekannt, nehmen die pädagogischen Fachkräfte zur Einschätzung des

Entwicklungsrisikos fachliche Beratung in Form von kollegialem Austausch im Team in Anspruch.

Für die Gefährdungseinschätzung steht der Einrichtung eine insoweit „erfahrene Fachkraft“ des Jugendamts der Stadt Nürnberg als Ansprechpartner zur Verfügung.

Gemeinsam wird auch die Entscheidung über das weitere Vorgehen getroffen.

Erkennt das pädagogische Personal mögliche Anzeichen für einen speziellen Unterstützungsbedarf, wird gemeinsam mit den Eltern das weitere Vorgehen besprochen und mit deren Zustimmung entsprechende Fachdienste und Fachstellen hinzugezogen.

Ebenso ist das pädagogische Personal verpflichtet, Eltern darüber zu informieren und zu beraten, wenn durch Beobachtung Anzeichen eines Entwicklungsrisikos festgestellt werden.

Sollte eine Kindeswohlgefährdung nicht auszuschließen sein, sind die Mitarbeiter/ innen verpflichtet, die Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuweisen und wenn erforderlich, das Jugendamt zu informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

4.2 Infektionsschutz

Eltern sind verpflichtet Infektionskrankheiten ihres Kindes an die Kindertagesstätte zu melden.

Laut Infektionsschutzgesetz dürfen Kinder, die an Infektionskrankheiten erkrankt sind oder der Verdacht einer solchen Erkrankung besteht, die Räume der Kindertagesstätte nicht betreten, Einrichtungen der Kindertagesstätte nicht benutzen und nicht an Veranstaltungen der Kindertagesstätte teilnehmen. Diese Verbote gelten, bis nach ärztlichem Urteil eine Weiterverbreitung der Krankheit nicht mehr zu befürchten ist.

Erkrankte Kinder sind zu Hause zu behalten. Die Mitarbeiter dürfen keine Medikamente verabreichen. Es besteht kein Anspruch auf Betreuung eines aktuell erkrankten Kindes.

Bei Neuaufnahme wird eine Kopie des Impfpasses des Kindes benötigt (um in Notfällen Informationen über Tetanusimpfung, Allergien etc. bereit zu haben).

Des Weiteren finden alle zwei Jahre Infektionsschutzbelehrungen und Erste-Hilfe-Kurse für alle Mitarbeiterinnen statt.

4.3 Teamarbeit

Einmal wöchentlich findet unsere Teambesprechung statt.

Diese Zeit nutzen wir um unsere pädagogische Arbeit zu planen, bereits durchgeführte Aktionen zu besprechen und unser Handeln kritisch zu hinterfragen. Außerdem führen wir bei Bedarf Einzelfallbesprechungen durch, planen Projekte oder Veranstaltungen.

Ebenso gibt es bei Bedarf einrichtungsübergreifende Planungsteams der Kindertagesstätten des Diakonievereins St. Peter e.V., beispielsweise für gemeinsame Gottesdienste oder die Kirchweih.

1x im Monat finden Besprechungen zwischen dem Träger und den Leitungen der Kindertagesstätten des Diakonievereins St. Peter e.V. statt. Hierbei werden einrichtungsübergreifende und organisatorische Punkte besprochen, aber auch interne Gegebenheiten um sich fachlich auszutauschen.

4.4 Elternbefragung

Eine Elternbefragung anhand eines Fragebogens wird einmal jährlich durchgeführt. Zufriedenheit, Anregungen und Wünsche werden darin erfasst und ausgewertet. Dadurch möchten wir auf Wünsche und Anregungen der Eltern eingehen und unsere Arbeit somit kontinuierlich zum Wohle der Kinder verbessern.

4.5 Dokumentation

Wie zuvor schon beschrieben, ist die Beobachtung der Kinder eine wichtige Aufgabe. Diese halten wir in mehreren Beobachtungsbögen fest um somit die Entwicklung der einzelnen Kinder zu dokumentieren.

Wir arbeiten mit den folgenden Beobachtungsbögen:

- Sismik (Sprachtest für Kinder mit Migrationshintergrund)
- Seldak (Sprachtest für deutschsprachige Kinder)

- Kompik Entwicklungsbogen ab dem 3,5 Lebensjahr

Auch Entwicklungsgespräche die wir mit Eltern einzelner Kinder und sonstigen Fachdiensten führen werden von uns dokumentiert.

Ebenso führen wir bei den verschiedenen Teambesprechungen Protokoll.

4.6 Fort- und Weiterbildungen

Jede Mitarbeiterin nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zu verschiedenen Themen teil, um so die pädagogische Arbeit zu sichern und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

4.7 Konzeptionsentwicklung

Unsere Konzeption wird regelmäßig überarbeitet, sowie an aktuelle Situationen und Veränderungen angepasst.

5 Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

5.1 Weitere Kindertagesstätten unseres Trägers

- **Evang. Kindertagesstätte an der Peterskirche**

Kinderkrippe

Hartmannstr. 3

90478 Nürnberg

Telefon: 09 11 / 3 73 76 46

e-mail: kinderkrippe-peterskirche@outlook.de

Stellvertretende Krippenleitung: Carina Weber

- **Evang. Kindertagesstätte am Ritterplatz**

Kindergarten

Findelwiesenstr. 20

90478 Nürnberg

Telefon: 09 11 / 43 07 18 70

e-mail: kindergarten-ritterplatz@outlook.de

Stellvertretende Kindergartenleitung: Annett Hunger

- **Evang. Kindertagesstätte am Ritterplatz**

Hort

Findelwiesenstr. 20

90478 Nürnberg

Telefon: 09 11 / 43 07 18 90

e-mail: kinderhort-ritterplatz@outlook.de

Stellvertretende Hortleitung: Sarah Maschlanka

- **Evang. Kindergarten Gleißhammer**

Pfründnerstraße 20

90478 Nürnberg

Telefon: 09 11 / 49 93 30

e-mail: kindergarten-gleishammer@outlook.de

Stellvertretende Kindergartenleitung: Michaela Anton

- **Evang. Kindertagesstätte St. Paul**

Kindergarten & Kinderkrippe

Planetenring 2

90471 Nürnberg

Telefon: 0911-811165

e-mail: kindergarten-paul@arcor.de

Hausleitung: Patricia Vogel

Gemeinsame Veranstaltungen:

- Anfangsgottesdienst
- Erntedankgottesdienst
- St. Martin / Laternenumzug
- Adventsgottesdienst
- Familiengottesdienst zu Ostern
- Kirchweih
- Abschiedsgottesdienst
- Sowie verschiedene Besprechungen, Planungen und ein regelmäßiger Austausch
- Teamfortbildungen
- 1. Hilfe Kurse

5.2 Kirchengemeinde

Unsere Kindertagesstätten arbeiten mit Herrn Pfarrer Hertel zusammen.

Er besucht uns regelmäßig in den Kindertagesstätten und erzählt zum Beispiel religiöse Geschichten, singt gemeinsam mit uns Lieder und besucht mit uns die Peterskirche.

Weiterhin gestalten wir gemeinsam mit dem Pfarrer Gottesdienste zu verschiedenen Themen.

Regelmäßig finden die Kindergottesdienste „Kirche Kunterbunt“ für Kindergartenkinder mit Herrn Pfarrer Hertel in der Peterskirche statt. Hierzu sind alle Kinder der Kindertagesstätten mit ihren Familien herzlich eingeladen.

Bei der Durchführung der jährlichen Kirchweih in St. Peter, die neben der Kindertagesstätte an der Peterskirche im Hof der Kirche stattfindet, sind die Teams der Kindertagesstätten und auch die Eltern maßgeblich beteiligt.

Außerdem besuchen wir zu verschiedenen Anlässen mit den Kindern die Senioren im betreuten Wohnen der Diakonie.

5.3 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Der Übergang der Vorschulkinder vom Kindergarten in die Schule ist für die Kinder und auch für ihre Familien ein bedeutendes Ereignis. Hier ist eine professionelle Begleitung nötig, wodurch die Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule zu einer sehr wichtigen Voraussetzung wird. Aufgrund der Lage unserer Einrichtung arbeiten wir hauptsächlich mit der Holzgarten- und der Scharrerschule zusammen.

Der Kindergarten bereitet die Kinder langfristig und angemessen auf diesen Übergang vor. Dies geschieht durch:

- Schulbesuche
- Lehrer/in besucht die Vorschulkinder im Kindergarten
- Vorkurs Deutsch 240
- Vorschulprojekte
- Kleingruppenarbeit mit den Vorschulkindern

Wir stehen den Eltern beratend zu Seite bei folgenden Punkten:

- Infonachmittag zur Einschulung für die Vorschuleltern
- Rückstellung
- Vorzeitige Einschulung
- Elterngespräche zur Schulreife
- Korridorkinder (Bei allen Kindern die zwischen Juli und September geboren werden kann durch eine Elternentscheidung die Schulpflicht um ein Jahr verschoben werden) Stand: Januar 2020

5.4 Fachschulen

Wir bieten Auszubildenden die Möglichkeit ein Praktikum in unserer Einrichtung durchzuführen. So beschäftigen wir, soweit uns dies möglich ist, Berufspraktikantinnen oder Praktikantinnen im Sozialpädagogischen Seminar. Aber auch Praktikantinnen der Kinderpflegeschule und Schnupperpraktikantinnen anderer Schulen haben bei uns die Möglichkeit Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu bekommen.

Dazu ist eine Zusammenarbeit mit der entsprechenden Fachschule erforderlich.

5.5 Fachdienste

Je nach Bedarf findet ein Austausch mit folgenden Einrichtungen statt:

- Logopädische- und Ergotherapeutische Praxen
- Jugendamt, Gesundheitsamt
- Frühförder-, Erziehungs- und Familienberatungsstellen

5.6 Evangelischer KITA-Verband Bayern e.V.

- Inanspruchnahme der Fachberatung durch Frau Götz
- Austausch mit anderen pädagogischen Fachkräften in verschiedenen Arbeitskreisen

5.7 Internetauftritt

Auf der Homepage des Diakonievereins St. Peter e.V. www.diakonieverein-stpeter.de

findet man weitere Informationen zu unserem Träger.

Schlusswort

Wenn ein Kind kritisiert wird,
lernt es zu verurteilen.

Wenn ein Kind angefeindet wird,
lernt es zu kämpfen.

Wenn ein Kind verspottet wird,
lernt es schüchtern zu sein.

Wenn ein Kind beschämt wird,
lernt es sich schuldig zu fühlen.

Wenn ein Kind verstanden und toleriert wird,
lernt es geduldig zu sein.

Wenn ein Kind ermutigt wird,
lernt es sich selbst zu vertrauen.

Wenn ein Kind gelobt wird,
lernt es sich selbst zu schätzen.

Wenn ein Kind gerecht behandelt wird,
lernt es gerecht zu sein.

Wenn ein Kind geborgen lebt,
lernt es zu vertrauen.

Wenn ein Kind anerkannt wird,
lernt es sich selbst zu mögen.

Wenn ein Kind in Freundschaft angenommen wird,
lernt es in der Welt Liebe zu finden.

(Text über dem Eingang einer tibetischen Schule)